

Hunde-Therapie für Problem-Teenies



BERN. Schwierige deutsche Jugendliche sollen in den Schweizer Alpen dank Bernhardinern ihre Aggressivität verlieren.

Sie kommen aus armen oder schwierigen Verhältnissen, einer floh aus dem Heim, ein anderer klaute und der Jüngste prügelte sogar auf die Schulleiterin ein: Die Teenager im Alter von 11 bis 16 Jahren, die am ersten Schweizer Bernhardiner-Lager teilnehmen, sind alles andere als Musterknaben und -mädchen. Die meisten haben gescheiterte Therapien hinter sich. Nun

soll der Schweizer Nationalhund helfen. «Wir haben grosse Hoffnungen, dass sie dank der Bernhardiner grosse Fortschritte machen», sagt Lehrerin Christina Jordan von der Herman-Nohl-Schule bei Kaiserslautern (D).

Die Jugendlichen wohnen dort in einem Heim. Sechs bis acht

von ihnen dürfen nun vom 18. bis am 23. Juni ins Bernhardiner-Lager auf dem Grossen Sankt Bernhard. «Sie freuen sich wahnsinnig. Eine will sogar extra abnehmen», so Jordan. Im Lager, das ein Verhaltensforscher mit der Fondation Barry organisiert, sollen die Kinder ihr Sozialverhalten trainieren. Sie werden mit den Bernhardinern spielen, wandern und Übungen durchführen. «Hunde sind immer ehrlich. Wir können mit ihnen testen, wie

«Sie freuen sich wahnsinnig. Eine will sogar extra abnehmen.»

Christina Jordan
Lehrerin der Herman-Nohl-Schule bei Kaiserslautern.

sich die Kinder im echten Leben verhalten», sagt Rudolf Thomann, Geschäftsführer der Fondation Barry. Die Teenager werden den Hunden

etwa beibringen, über ein Hindernis zu springen. Thomann: «Wenn das gelingt, sind sie motiviert. Das kann therapeutisch wirken.» Hat das Pilotprojekt Erfolg, soll es regelmässig durchgeführt werden – etwa auch mit Autisten oder kriminellen Jugendlichen. HAL